

# Kirchlicher Anzeiger

für das

## Bistum Hildesheim

H 21 106 B

---

---

Nr. 2

Hildesheim, den 20. Februar

2008

---

---

### Inhalt:

#### **Apostolischer Stuhl**

Botschaft des Heiligen Vaters Benedikt  
XVI. zum 45. Weltgebetstag um  
geistliche Berufungen . . . . . 34

#### **Der Bischof von Hildesheim**

Hirtenwort von Bischof Norbert Trelle  
zum Zweiten Fastensonntag 2008  
„Glaube braucht Räume ...“ . . . . . 38  
Pontifikalhandlungen 2007 . . . . . 44

#### **Bischöfliches Generalvikariat**

Diakonenweihe . . . . . 46  
Hl.-Land-Kollekte am Palmsonntag,  
dem 16. März 2008 . . . . . 46  
Feier des Gründonnerstages /  
Einladung zur Chrisam-Messe /  
Einsendung der Ölkästen / Weihe  
und Verteilung der hl. Öle . . . . . 47  
Kirchliche Bußpraxis / Weisungen  
zur Bußpraxis . . . . . 48  
Nichtraucherschutz im Bistum  
Hildesheim . . . . . 48  
Warnung vor so genannten Domain-  
Grabbern . . . . . 49  
Priestertag . . . . . 49  
Priesterexerzitien . . . . . 50  
Diözesannachrichten . . . . . 51

**Botschaft des Heiligen Vaters Benedikt XVI.  
zum 45. Weltgebetstag um geistliche Berufungen  
13. April 2008 – 4. Sonntag der Osterzeit**

**Thema:** »Die Berufungen im Dienst der Kirche in ihrer Sendung«

Liebe Brüder und Schwestern!

1. Für den Weltgebetstag um geistliche Berufungen, der am 13. April 2008 abgehalten werden wird, habe ich folgendes Thema gewählt: *Die Berufungen im Dienst der Kirche in ihrer Sendung*. Den Aposteln vertraute der aufgestandene Jesus den Auftrag an: „Darum geht zu allen Völkern, und macht alle Menschen zu meinen Jüngern; tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes“ (Mt 28,19). Und er versicherte ihnen: „Ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt“ (Mt 28,20). Die Kirche ist als ganze und in jedem ihrer Glieder missionarisch. Wenn kraft der Sakramente der Taufe und der Firmung jeder Christ berufen ist, das Evangelium zu bezeugen und zu verkünden, so ist die missionarische Dimension besonders und sehr eng mit der priesterlichen Berufung verbunden. Im Bund mit Israel vertraute Gott auserwählten Männern, die von ihm berufen und in seinem Namen zum Volk gesandt wurden, die Sendung an, Propheten und Priester zu sein. So tat er es zum Beispiel mit Mose. Jahwe sagte zu ihm: „Und jetzt geh! Ich sende dich zum Pharao. Führe mein Volk aus Ägypten heraus! ... Wenn du das Volk aus Ägypten herausgeführt hast, werdet ihr Gott an diesem Berg verehren“ (Ex 3,10.12). Ebenso geschah es mit den Propheten.

2. Die Verheißungen, die den Vätern gemacht wurden, wurden in Jesus Christus in ihrer ganzen Fülle verwirklicht. Das Zweite Vatikanische Konzil sagt in diesem Zusammenhang: „Es kam also der Sohn, gesandt vom Vater, der uns in ihm vor Grundlegung der Welt erwählt und zur Sohnschaft vorherbestimmt hat ... Um den Willen des Vaters zu erfüllen, hat Christus das Himmelreich auf Erden begründet, uns sein Geheimnis offenbart und durch seinen Gehorsam die Erlösung gewirkt“ (Dogm. Konst. *Lumen gentium*, 3). Und Jesus erwählte sich, als enge Mitarbeiter im messianischen Dienst, bereits in seinem öffentlichen Leben Jünger, während der Verkündigung in Galiläa – zum Beispiel bei der Brotvermehrung, als er zu den Aposteln sagte: „Gebt ihr ihnen zu essen!“ (Mt 14,16), und sie so anspornte, sich um die Not der vielen Menschen zu kümmern, denen er Speise geben wollte, um ihren Hunger zu stillen, aber auch um die Speise zu offenbaren, „die für das ewige Leben bleibt“ (Joh 6,27). Er hatte Mitleid mit den Menschen, denn als er durch die Städte und Dörfer zog, traf er viele Menschen, die müde und erschöpft waren „wie Schafe, die keinen Hirten haben“ (vgl. Mt 9,36). Diesem Blick der Liebe entsprang seine Einladung an die Apostel: „Bittet also den Herrn der Ernte, Arbeiter für seine Ernte auszusenden“ (Mt 9,38), und er sandte die Zwölf zuerst „zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel“, mit genauen Anweisungen. Wenn wir innehalten

und diesen Abschnitt des Matthäusevangeliums betrachten, der gewöhnlich „Missionsrede“ genannt wird, dann bemerken wir all jene Aspekte, die die missionarische Tätigkeit einer christlichen Gemeinschaft, die dem Vorbild und der Lehre Jesu treu bleiben will, kennzeichnen. Wer dem Ruf Jesu entsprechen will, muss mit Klugheit und Arglosigkeit jeder Gefahr und sogar den Verfolgungen gegenüberreten, denn „ein Jünger steht nicht über seinem Meister und ein Sklave nicht über seinem Herrn“ (Mt 10,24). Eins geworden mit dem Meister, sind die Jünger nicht mehr allein bei der Verkündigung des Himmelreiches, sondern Jesus selbst wirkt in ihnen: „Wer euch aufnimmt, der nimmt mich auf, und wer mich aufnimmt, nimmt den auf, der mich gesandt hat“ (Mt 10,40). Darüber hinaus verkündigen sie als wahre Zeugen „mit der Kraft aus der Höhe erfüllt“ (Lk 24,49) allen Völkern, „sie sollen umkehren, damit ihre Sünden vergeben werden“ (Lk 24,47).

3. Eben weil sie vom Herrn gesandt sind, bekommen die Zwölf den Namen „Apostel“. Sie sind dazu bestimmt, durch die Straßen der Welt zu ziehen und das Evangelium zu verkünden als Zeugen des Todes und der Auferstehung Christi. Der hl. Paulus schreibt an die Christen von Korinth: „Wir“ – also die Apostel – „verkündigen Christus als den Gekreuzigten“ (1 Kor 1,23). Die *Apostelgeschichte* weist in diesem Evangelisierungsprozess auch anderen Jüngern eine sehr wichtige Rolle zu, deren missionarische Berufung Umständen entspringt, die von der Vorsehung bestimmt und manchmal schmerzhaft sind, wie die Vertreibung aus dem eigenen Land als Nachfolger Christi (vgl. 8,1–4). Der Heilige Geist macht es möglich, diese Prüfung in eine Gelegenheit der Gnade umzuwandeln und sie zum Anstoß werden zu lassen, damit der Name des Herrn anderen Völkern verkündigt werde und sich auf diese Weise der Kreis der christlichen Gemeinde erweitere. Es handelt sich um Männer und Frauen, die, wie Lukas in der *Apostelgeschichte* schreibt, „für den Namen Jesu Christi, unseres Herrn, ihr Leben eingesetzt haben“ (15,26). Der erste von allen, der vom Herrn selbst berufen wurde und damit ein wahrer Apostel ist, ist zweifellos Paulus von Tarsus. Die Geschichte des Paulus, des größten Missionars aller Zeiten, macht unter vielen Gesichtspunkten die Verbindung zwischen Berufung und Sendung deutlich. Von seinen Gegnern angeklagt, nicht zum Aposteldienst ermächtigt zu sein, beruft er sich immer wieder auf die Berufung, die er unmittelbar vom Herrn empfangen hat (vgl. Röm 1,1; Gal 1,11–12.15–17).

4. Am Anfang, wie auch späterhin, ist es stets „die Liebe Christi“, die die Apostel „drängt“ (vgl. 2 Kor 5,14). Als treue Diener der Kirche, fügsam gegenüber dem Wirken des Heiligen Geistes, sind unzählige Missionare im Laufe der Jahrhunderte den Spuren der Apostel gefolgt. Das Zweite Vatikanische Konzil sagt: „Obwohl jedem Jünger Christi die Pflicht obliegt, nach seinem Teil den Glauben auszusäen, beruft Christus der Herr aus der Schar der Jünger immer wieder solche, die er selbst will, damit sie bei ihm seien und er sie zur Verkündigung bei den Völkern aussende (vgl. Mk 3,13–15)“ (Dekr. *Ad gentes*, 23). Die Liebe Christi muss nämlich den Brüdern durch das Beispiel und mit Worten,

mit dem ganzen Leben vermittelt werden. Mein verehrter Vorgänger Johannes Paul II. schrieb: „Die besondere Berufung der Missionare *auf Lebenszeit* behält ihre volle Gültigkeit: Sie verkörpert das Beispiel des missionarischen Einsatzes der Kirche, die immer auf die radikale und ganzheitliche Hingabe angewiesen ist, auf neue und kühne Impulse“ (Enzykl. *Redemptoris missio*, 66).

5. Unter den Personen, die sich ganz dem Dienst am Evangelium hingeben, sind insbesondere Priester, die berufen sind, das Wort Gottes weiterzugeben, die Sakramente zu verwalten, besonders die Eucharistie und die Versöhnung, die sich dem Dienst an den Geringsten widmen, an den Kranken, den Leidenden, den Armen und denen, die schwere Zeiten durchmachen in Regionen der Erde, wo es manchmal viele Menschen gibt, die noch heute keine wirkliche Begegnung mit Jesus Christus hatten. Zu ihnen tragen die Missionare die erste Verkündigung seiner erlösenden Liebe. Die Statistiken bezeugen, daß die Zahl der Getauften jedes Jahr zunimmt dank der Seelsorgetätigkeit dieser Priester, die ganz dem Heil der Brüder und Schwestern geweiht sind. In diesem Zusammenhang gebührt besondere Anerkennung „den „*Fidei-donum*-Priestern, die im Dienst der Mission der Kirche mit Kompetenz und großherziger Hingabe die Gemeinde aufbauen, indem sie ihr das Wort Gottes verkünden und das Brot des Lebens brechen, ohne ihre Kräfte zu schonen. Man muss Gott danken für die vielen Priester, die Leiden bis zum Opfer des eigenen Lebens ertragen haben, um Christus zu dienen. ... Es handelt sich um erschütternde Zeugnisse, die viele junge Menschen anregen können, ihrerseits Christus nachzufolgen, ihr Leben für die anderen hinzugeben und gerade so das wahre Leben zu finden“ (Apost. Schreiben *Sacramentum caritatis*, 26). Durch seine Priester macht Christus sich also unter den Menschen von heute gegenwärtig, bis in die entferntesten Winkel der Erde.

6. Seit jeher gibt es in der Kirche nicht wenige Männer und Frauen, die, vom Wirken des Heiligen Geistes bewegt, sich entschließen, das Evangelium radikal zu leben, indem sie die Gelübde der Keuschheit, der Armut und des Gehorsams ablegen. Diese Schar von Ordensmännern und Ordensfrauen, die zahllosen Instituten des kontemplativen und aktiven Lebens angehören, hat „bisher den größten Anteil an der Evangelisierung der Welt“ (Dekr. *Ad gentes*, 40). Mit ihrem unablässigen und gemeinschaftlichen Gebet halten die Ordensleute kontemplativen Lebens ohne Unterlass Fürbitte für die ganze Menschheit; diejenigen aktiven Lebens bringen durch ihr vielgestaltiges karitatives Handeln allen das lebendige Zeugnis der Liebe und der Barmherzigkeit Gottes. In Bezug auf diese Apostel unserer Zeit sagte der Diener Gottes Paul VI.: „Durch ihre Ganzhingabe im Ordensstand sind sie im Höchstmaß frei und willens, alles zu verlassen und hinzugehen, um das Evangelium zu verkünden bis an die Grenzen der Erde. Sie sind voll Unternehmungsgeist, und ihr Apostolat ist oft von einer Originalität, von einer Genialität gekennzeichnet, die Bewunderung abnötigen. Sie geben sich ganz an ihre Sendung hin: Man findet sie oft an der

vordersten Missionsfront, und sie nehmen größte Risiken für Gesundheit und Leben auf sich. Ja, wahrhaftig, die Kirche schuldet diesen Ordensleuten viel“ (Apost. Schreiben *Evangelii nuntiandi*, 69).

7. Damit die Kirche auch weiterhin die Sendung durchführen kann, die ihr von Christus anvertraut ist, und es nicht fehlen möge an Verkündern des Evangeliums, derer die Welt bedarf, ist es außerdem notwendig, dass in den christlichen Gemeinden die ständige Erziehung der Kinder und Erwachsenen zum Glauben niemals nachlässt und in den Gläubigen ein aktiver Sinn für die missionarische Verantwortung und die solidarische Gemeinschaft mit den Völkern der Erde aufrechterhalten wird. Durch das Geschenk des Glaubens sind alle Christen berufen, an der Evangelisierung mitzuarbeiten. Dieses Bewusstsein muss genährt werden durch die Verkündigung und die Katechese, die Liturgie und eine ständige Hinführung zum Gebet; es muss verstärkt werden durch die Übung der Annahme, der Nächstenliebe, der geistlichen Begleitung, der Reflexion und der Entscheidungsfindung, ebenso wie durch eine pastorale Planung, deren fester Bestandteil die Aufmerksamkeit gegenüber den Berufungen sein muss.

8. Nur in einem geistlich gut bestellten Acker gedeihen die Berufungen zum Priesteramt und zum geweihten Leben. In der Tat werden die christlichen Gemeinden, die die missionarische Dimension des Geheimnisses der Kirche in der Tiefe leben, niemals die Tendenz haben, sich in sich selbst zurückzuziehen. Die Sendung, als Zeugnis der göttlichen Liebe, wird besonders wirkmächtig, wenn sie in Gemeinschaft geteilt wird, „damit die Welt glaubt“ (*Joh 17,21*). Das Geschenk der Berufungen ist das Geschenk, das die Kirche jeden Tag vom Heiligen Geist erbittet. Wie in ihren Anfängen versammelt sich die kirchliche Gemeinschaft um die Jungfrau Maria, Königin der Apostel, und lernt von ihr, den Herrn um eine Blüte neuer Apostel zu bitten, die es verstehen, in sich selbst den Glauben und die Liebe zu leben, die für die Sendung notwendig sind.

9. Während ich diese Reflexion allen kirchlichen Gemeinschaften anvertraue, auf dass diese sie sich zu eigen machen und sie vor allem als Ansporn zum Gebet nehmen, ermutige ich den Einsatz derjenigen, die mit Glauben und Großherzigkeit im Dienste der Berufungen tätig sind, und sende den Ausbildern, den Katecheten und allen, besonders den jungen Menschen auf dem Berufungsweg, von Herzen einen besonderen Apostolischen Segen.

Aus dem Vatikan, am 3. Dezember 2007

BENEDICTUS PP. XVI.

## **Hirtenwort von Bischof Norbert Trelle zum Zweiten Fastensonntag 2008 „Glaube braucht Räume ...“**

Liebe Brüder und Schwestern!

Seit einigen Wochen führen wir in unserem Bistum eine intensive und für viele sehr schmerzvolle Diskussion. Die Frage, wie viele Kirchen wir in unserem Bistum angesichts der zurückgehenden finanziellen und personellen Möglichkeiten erhalten können und von welchen wir uns möglicherweise werden trennen müssen, hat die Gläubigen aufgewühlt. Trauer und Schmerz, zuweilen auch Zorn und Resignation bestimmen vielfach das Bild. Gewiss – auch Verständnis für notwendiges Handeln ist spürbar. Aber dort, wo es die eigene Kirche und den eigenen Kirchort in direkter Weise betrifft, bleibt doch das Gefühl vorherrschend, Heimat im Glauben zu verlieren und einer ungeklärten Zukunft ausgesetzt zu sein.

Ich habe in diesen Tagen mit vielen Menschen unseres Bistums gesprochen, ich habe auch viele Zuschriften bekommen. Was ich geantwortet habe, das möchte ich mit diesem Hirtenwort heute Ihnen allen sagen: Ihre Trauer und Ihr Schmerz, Ihre Empörung und Ihr besorgtes Fragen, wie es denn nun weiter gehen solle, bewegen mich als Bischof in einem Ausmaß wie kein anderes Thema zuvor, seit ich in Hildesheim bin. Kirchen schließen zu müssen bedeutet nicht, einfach einen Verwaltungsvorgang abzuwickeln. Es geht um Menschen, die einen vertrauten Ort des Glaubens, einen Ankerplatz der Seele, verlieren. Wer und was wird ihnen Halt geben? Wo werden sich auf neue Weise Räume des Glaubens öffnen?

Neuland zu betreten bleibt immer ein Wagnis, den Aufbruch zu wagen gilt vielen als Zumutung. Es ist eine Zumutung, die letztlich auf Gott verweist. Die erste Lesung dieses Sonntags erinnert uns daran: „Der Herr sprach zu Abram: Zieh weg aus deinem Land, von deiner Verwandtschaft und aus deinem Vaterhaus in das Land, das ich dir zeigen werde.“ (*Gen 12,1*) Welch eine Herausforderung! Von Vertrautem und scheinbar Gesichertem sich zu trennen

und einer ungewissen Zukunft entgegen zu gehen macht vielen Menschen Angst. Und dennoch gehört es ganz eng und dicht zur Geschichte Gottes mit den Menschen. Ich bin weit davon entfernt, eine Verwaltungsvorlage mit dem Wort Gottes zu verwechseln – aber spricht in den Veränderungen unserer Zeit und unserer Gesellschaft Gott nicht auf ebenso eindringliche und fast zudringliche Weise zu uns wie zu Abram: Macht euch auf den Weg, nehmt neue Herausforderungen an, gestaltet Räume des Glaubens, die jenseits des bisher Vertrauten sich öffnen. Diesem Anruf Gottes möchten sich gewiss viele in unseren Gemeinden stellen – und haben dennoch Angst vor den Veränderungen.

Im heutigen Evangelium von der Verklärung des Herrn spricht Jesus seinen Jüngern Mut zu. Sie waren tief erschrocken darüber, wie ihr bisheriger, alltäglich vertrauter Umgang mit Jesus plötzlich eine völlig neue Dimension, Weite und Ausstrahlung erfuhr. Vor Angst blieben sie reglos am Boden. „Da trat Jesus zu ihnen, fasste sie an und sagte: Steht auf, habt keine Angst!“ (Mt 17, 7)

Angst, die reglos oder mutlos macht, dürfen wir nicht zulassen. Ich möchte mir das Wort des Herrn heute zu eigen machen und Ihnen sagen: Steht auf, habt keine Angst!

### **... Räume der Erinnerung**

Kirchen sind Räume der Erinnerung – Räume, in denen Vergangenes zur Gegenwart und Zukunft wird. Im Zentrum dieses Erinnerungsgeschehens steht allerdings nicht zuerst die Erinnerung an die eigene, persönliche Glaubensgeschichte. Im Zentrum steht die Feier der Eucharistie als „Memoria Christi“ – als erinnerndes Gegenwärtig-Werden von Tod und Auferstehung des Herrn.

Damit eng verbunden sind dann aber auch ganz persönliche Erinnerungen, die sich verbinden mit ganz bestimmten Kirchen. Die Kirche, in der ich getauft wurde, in der ich zum ersten Mal zum Tisch des Herrn getreten bin, in der ich gefirmt wurde, in der ich meinem Ehepartner das Ja-Wort gegeben habe, in der ich meinen Schmerz ebenso vor Gott gebracht habe wie die Freude

meines Lebens – wer wollte leugnen, dass dies alles zur Erinnerungsgeschichte jedes Christen gehört, die man nicht einfach abschüttelt. Kirchen sind und bleiben „Orte gegen das Vergessen“.

Sie bleiben dies auch dann noch, wenn sie mit ihren Mauern nicht mehr stehen und wir ihr Erinnerungspotential in neue Räume übertragen. Denn der eigentliche Ort der Erinnerung ist das Herz des Menschen, das sich öffnet und weitet auf Gott und die Menschen hin. Nicht erst wenn Kirchen geschlossen werden, sondern immer schon gilt es, diese räumliche Erweiterung zu vollziehen. Der Glaube bindet sich erst sekundär an Orte, primär aber bezeugt er sich in der Begegnung von Menschen. Wenn wir Kirchengebäude schließen müssen, bedeutet dies nicht, mit dem gelebten Glauben für die Zukunft „abzuschließen“.

In besonderer Weise ist unser Dom Ort der Erinnerung. Er bewahrt das Gedächtnis Christi in der Feier der Eucharistie und in der Verkündigung seines Evangeliums in besonders dichter Weise, wenn der Bischof mit den Gläubigen des Bistums hier zusammenkommt. Die damit verbundene Erinnerung an die großen Glaubenszeugen der Vergangenheit in der annähernd zwölfhundertjährige Geschichte unseres Bistums verweist auf die apostolische Tradition, in der unsere Kirche steht. In dieser apostolischen Überlieferung haben wir den Glauben empfangen, um ihn in die Gegenwart und Zukunft hinein mit all ihren neuen Herausforderungen zu bezeugen. Gerade im Blick auf das Bistumsjubiläum im Jahre 2015 kommt dem Dom eine herausragende Bedeutung zu.

Diesen Dom werden wir in den kommenden Jahren sehr gründlich renovieren müssen. Die Notwendigkeit der Domsanierung wird von kaum jemandem ernsthaft bestritten, problematisiert wird hingegen das Zusammentreffen beider Vorhaben – hier Domsanierung, dort Kirchenschließungen –, die Höhe der Kosten und damit verbunden einzelne Punkte der geplanten Sanierung, wie vor allem die vorgesehene Absenkung des Bodens. In gebotener Kürze möchte ich zu beidem etwas klarstellen:

- Das zeitliche Zusammentreffen von Domsanierung und Kirchenschließungen erschwert natürlich die Diskussion in erhebli-



chem Maße, aber beide Vorhaben lassen sich nicht einfach gegeneinander abwägen – weder, was den Zeitrahmen betrifft, noch, was die Kosten angeht. Es trifft vor allem nicht zu, dass das Bistum über 20 Millionen Euro für die Domsanierung aufzubringen hat. Diese Summe meint den Gesamtbetrag der ermittelten Kosten für die Sanierung des Domes und des Dommuseums. Zu diesen Kosten hat das Bistum gut 7 Millionen Euro aus Etatmitteln beizusteuern, die sich auf die kommenden acht Jahre verteilen werden.

- Der Boden muss im gesamten Bereich des Domes aufgenommen werden, um die notwendigen Arbeiten für die Heizungsanlage gemäß heutigen Standards energiesparender Bewirtschaftung zu realisieren und zugleich Vorkehrungen treffen zu können gegen die aufsteigende Nässe, die substantielle Schäden am Mauerwerk verursacht. In diesem Zusammenhang ist vorgesehen, den Boden wieder auf jenes historische Maß abzusenken, das dem romanischen Bauwerk seine ursprünglichen Proportionen wiedergibt. Die zusätzlichen Kosten dafür betragen nicht mehr als 0,5% der Gesamtkosten.

### **... Räume der Begegnung**

Der Dom und alle unsere Kirchen sind Räume der Erinnerung und damit auch Räume der Begegnung. Welche Orte der Begegnung aber bleiben, wenn die Zwischenräume immer größer werden?

Schon die Zusammenführungen von Pfarrgemeinden in unserem Bistum haben manche Ängste ausgelöst: Wird die Zukunft unserer Kirche nur noch in Großpfarreien liegen, in denen Anonymität droht, die Vielfalt von Begegnungsorten untergeht und wertvolle Traditionen verschwinden?

Solche Ängste sind verständlich, aber das Gegenteil ist erhofft und angestrebt. Dort, wo Menschen vor Ort Leben und Glauben miteinander teilen, können sich neue, bisher vielleicht übersehene Räume der Begegnung, der gegenseitige Hilfe, der Begleitung und der Unterstützung öffnen. Anders gesagt: Die Kirche bleibt im Dorf – mit oder notfalls auch ohne Kirchengebäude.

Wir werden unseren Blick schärfen müssen für Orte der Begegnung, die es neben den Kirchengebäuden immer schon gab. Die Frage bleibt gestellt: Wo begegnen wir Christus? Wo begegnen wir den Menschen, die ihn suchen, ohne dass wir dies bisher gespürt haben?

Als die ersten Jünger Jesus folgten, fragten sie ihn: „Meister, wo wohnst du?“ Seine Antwort: „Kommt und seht!“ (*Joh 1,38f.*) Er nimmt sie mit, zuerst vielleicht in ein Haus, dann aber auf den Weg, der ihn zu den Menschen führt. „Anhänger des Weges“ nannte man die ersten Christen (*Apg 9,2*), nicht „Anhänger des Hauses“.

So fällt unser Blick auf den Weg, der vor uns liegt und damit zunehmend auch auf andere Orte der Glaubens- und der Kirchenerfahrung. Selbst dort, wo keine Kirche steht und also keine regelmäßigen Gottesdienste gefeiert werden können, wo sich Gemeinkultur im bewährten Sinne ortsgebundener Einrichtungen von Kirche und Pfarrheim nicht entfalten kann, kann Kirche wachsen und erfahrbar werden: In den Einrichtungen, in denen wir Verantwortung übernehmen, wie z. B. in Schulen und Kindertagesstätten, in Altenheimen und Krankenhäusern sowie in anderen Sozialeinrichtungen, aber auch in der Form „Kleiner christlicher Gemeinschaften“. Besonders letztere werden es sich zur Aufgabe machen müssen, Menschen, die allein nicht in der Lage sind, die weiter gewordenen Wege zu überwinden, die Teilnahme an der Feier der Eucharistie zu ermöglichen.

### **... Räume gemeinsamer Verantwortung**

Liebe Schwestern und Brüder! Sehr herzlich bitte ich Sie um Ihre Mithilfe bei der Lösung der schwierigen Aufgaben, die uns gestellt sind. Vor uns liegt eine vorläufige Verwaltungsvorlage, in der konkret jene Kirchen benannt werden, die wir aufgrund unserer pastoralen Planung auch in Zukunft unaufgebbar brauchen, und solche, die wir wohl werden aufgeben müssen.

Manch einer mag die dort vorgegebene Kategorisierung nicht für überzeugend halten und hat dafür gewichtige Gründe ins Feld zu

führen. Tragen Sie all das in Gesprächen und Beratungen zusammen. Der jeweilige Dekanatspastoralrat wird das bündeln und zu bewerten haben. Außerdem wird es in jedem Dekanat Gelegenheit geben, mit leitenden Mitarbeitern des Bistums die Thematik zu besprechen, ehe abschließende Entscheidungen in Hildesheim getroffen werden.

Bei all dem werden wir freilich deutlich spüren, dass unsere Aufgabe nicht damit erledigt ist, nur über diese oder jene Kirchenschließung zu befinden. Es wird alles darauf ankommen, den Blick zu weiten für die Räume des Glaubens, die sich jenseits ummauerter Gebäude auftun.

Und lassen Sie sich bei allem Bemühen von dem Wort des heiligen Paulus leiten: „Einer trage des anderen Last!“ (*Gal 6,2*) Wir brauchen gerade jetzt ein neues Zusammenstehen. Wir brauchen einen Blick für die Gläubigen in anderen Ortsteilen größer gewordener Pfarreien.

Ich danke Ihnen allen, die Sie diese Last und Aufgabe mit schultern werden, und erbitte Ihnen dazu Gottes Beistand und Segen.

Hildesheim, den 6. Februar 2008

† Norbert Trelle  
Bischof von Hildesheim

Das vorstehende Hirtenwort wird am Zweiten Fastensonntag, dem 17. Februar 2008, in allen Gottesdiensten, einschließlich der Vorabendmesse, verlesen.

## Pontifikalhandlungen 2007

**Herr Bischof Norbert Trelle** spendete das Sakrament der Firmung in folgenden Gemeinden:

Langenhagen, Liebfrauen (31), Burgwedel, St. Paulus (35), Hannover, St. Marien (24) (Italienische Mission), Lüneburg, St. Marien (45), Uelzen, Zum Göttlichen Erlöser (34), Hildesheim, Domkirche (13), Bleckede, St. Maria Königin vom hl. Rosenkranz (9), Hessenthal, Wallfahrtskirche Mariä Himmelfahrt (18) (Bistum Würzburg), Hildesheim, Liebfrauen (33), Grasleben, St. Norbert (15), Helmstedt, St. Ludgeri (44), Schöningen, Maria Hilfe der Christen (11), Braunschweig, St. Aegidien (23), Bremen-Nord, St. Marien (60), Celle, St. Ludwig (46), Braunschweig, St. Albertus Magnus (36), Königslutter, St. Marien (20), Rinteln, St. Sturmius mit Lindhorst, St. Barbara, Obernkirchen, St. Josef, Stadthagen, St. Joseph (in Rinteln) (46), Salzgitter, St. Marien (in Christ König) (86), Hildesheim, Zum Heiligen Kreuz (65), Hildesheim, Mariä Lichtmess (30), Salzgitter, St. Joseph mit St. Bernward (in St. Joseph) (66), Gifhorn-Meine, St. Altfrid (19), Hildesheim-Himmelsthür, St. Martinus mit Sorsum, St. Kunibert (in St. Martinus) (56), Emmerke, St. Martinus mit Sorsum, St. Kunibert (in St. Martinus) (45), Hildesheim, Kirche des St. Bernward Krankenhauses (13), Hildesheim-Ochtersum, St. Altfrid mit Barienrode, St. Nikolaus (in St. Altfrid) (68), Hildesheim, St. Mauritius mit Neuhof, St. Michael (in St. Mauritius) (69), Hameln, St. Augustinus (49), Hameln, St. Elisabeth (27), Wolfenbüttel, St. Petrus (66), Braunschweig, St. Marien (37), Goslar, St. Jakobus der Ältere mit Bad Harzburg, Liebfrauen und Liebenburg, Mariä Verkündigung (in St. Benno) (95).

**Herr Weihbischof Hans-Georg Koitz** spendete das Sakrament der Firmung in folgenden Gemeinden:

Bad Lauterberg, St. Benno (13), Clausthal-Zellerfeld, St. Nikolaus (12), Bad Grund, St. Barbara (5), Herzberg, St. Josef (26), Bad Sachsa, St. Josef (24), Uslar, St. Konrad von Parzham (36), Osterode, St. Johannes Bapt. (27), Northeim, Mariä Heimsuchung (67), Einbeck, St. Josef (26), Nörten-Hardenberg, St. Martin (19), Wunstorf, St. Bonifatius (40), Garbsen, St. Raphael (41), Garbsen-Berenbostel, St. Maria Regina (28), Neustadt, St. Peter und Paul (31), Hannover, St. Joseph (25), Gronau, St. Joseph (42), Lauenstein, St. Benedikt (37), Bad Gandersheim, St. Mariä Himmelfahrt mit Lamspringe (46), Alfeld, St. Marien (17), Sottrum, St. Andreas (34), Bad Salzdetfurth, Hl. Familie (35), Groß Düngen, St. Kosmas und Damian (26), Wedemark-Mellendorf, St. Maria Immaculata (48), Hannover-Bothfeld, Hl. Geist mit St. Bruder Konrad und Isernhagen (28), Salzgitter-Thiede, St. Bernward (5), Hannover-Vahrenheide, St. Franziskus (22), Boffzen, St. Liborius (14), Braunschweig-Lehndorf, Hl. Geist (39), Bremerhaven-Leherheide, St. Ansgar (49), Diekholzen, St. Jakobus der Ältere (49), Braunschweig-West, St. Cyriakus (37), Salzgitter-Lebenstedt, St. Maximilian Kolbe (39)

**Herr Weihbischof Dr. Nikolaus Schwerdtfeger** spendete das Sakrament der Firmung in folgenden Gemeinden:

Hannover-Linden, St. Godehard und St. Benno (44), Hannover-Ahlem, Maria Trost (26), Seelze-Letter, Hl. Dreifaltigkeit (44), Barsinghausen, St. Barbara (41), Soltau, St. Maria vom hl. Rosenkranz (43), Schneverdingen, St. Ansgar (23), Friedland, St. Norbert (16), Duderstadt, St. Cyriakus (47), Hannover-Roderbruch, Maria Frieden (43), Stade, Heilig Geist (25), Harsefeld, St. Michael (23), Bad Münder, St. Johannes Baptist (25), Hess. Oldendorf, St. Bonifatius (35), Bodenwerder, St. Maria Königin (7), Eschershausen, Hl. Familie (23), Hohnhorst, St. Petrus Canisius (23), Holzminden, St. Josef (16), Hannover-Kirchrode, Hl. Engel (38), Hannover-Kleefeld, St. Antonius (20), Lehrte, St. Bernward (63), Burgdorf, St. Nikolaus (54), Hannover-Mühlenberg, St. Maximilian Kolbe (52).

**Herr Domkapitular Pohner** spendete das Sakrament der Firmung im Auftrag des Herrn Bischofs in folgender Gemeinde:

Braunschweig, St. Bernward (24).

**Herr Bischof Norbert Trelle** nahm folgende Weihen und Aufnahme unter die Kandidaten für das Weihesakrament vor:

**Priesterweihe – 26. Mai 2007 – im Dom zu Hildesheim**

Thomas Mogge  
Thomas Marx C. Or.  
Adam Ulatowski C. Or.

**Diakonenweihe – 23. März 2007 – in Lüneburg, St. Marien**

Timm Kessler

**Diakonenweihe – 21. April 2007 – im Dom zu Hildesheim (Ständige Diakone)**

Steffen Krähe  
Christophe Loemba  
Markus Schneider  
Joseph Theruvath  
Martin Wirt

**Aufnahme unter die Kandidaten für das Weihesakrament – 03. Januar 2007 – im Priesterseminar in Hildesheim**

Timm Kessler

**Altarweihe – 08. Mai 2007** – in Duderstadt, Liebfrauen

**Herr Weihbischof Hans-Georg Koitz** nahm folgende Weihen vor:

**Diakonenweihe – 01. Mai 2007** – in der Benediktiner-Abtei Königsmünster in Meschede

Br. Julian Schaumlöffel OSB

## **Diakonenweihe**

Am Samstag, dem 8. März 2008, wird Herr Weihbischof Dr. Nikolaus Schwerdtfeger den Seminaristen Thomas Huber im Dom zu Hildesheim zum Diakon weihen.

Hildesheim, den 3. März 2007

Dr. Christian Hennecke  
Regens

## **Hl.-Land-Kollekte am Palmsonntag, dem 16. März 2008**

Bereits der heilige Paulus hat für die Christen in Jerusalem eine Sammlung gehalten, deren Ergebnis er sogar persönlich überbrachte. Er sah das als eine Dankesschuld dafür an, dass durch die Urgemeinde das Heil auch den Heiden zuteil wurde (Vgl. *Röm.* 15,26–28).

Auch heute bedürfen die Christen, die in der Heimat Jesu als kleine Minderheit leben, dringend der Unterstützung der Weltkirche. Die jährliche Palmsonntagskollekte ist die Erfüllung ihrer Dankesschuld gegenüber der Kirche des Landes, das sich Gott in besonderer Weise für seine Offenbarung und Menschwerdung auserwählt hat. Die Palmsonntagskollekte ermöglicht es, die vielen heiligen Stätten, die dort noch an Jesus Christus erinnern, zu erhalten und zu pflegen. Im Wesentlichen dient sie dazu, die zahlreichen pastoralen und sozialen Einrichtungen und Schulen, die ein wichtiges christliches Zeugnis in einer nicht-christlichen Umwelt sind, zu unterstützen. Mehr denn je besteht heute die Gefahr, dass das einheimische Christentum in den biblischen Ländern ganz ausstirbt, da

viele Christen aufgrund der für sie sehr schwierigen politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse auswandern. Gegenüber den Bischöfen der arabischen Länder brachte Papst Benedikt XVI. seine Sorge zum Ausdruck: „Es ist schon verständlich, dass die Umstände die Christen manchmal zum Verlassen des Landes drängen, damit sie woanders in Würde leben können. Aber man muss alle, die ihrem Land treu bleiben, deutlich ermutigen und unterstützen, damit diese Orte nicht zu archäologischen Stätten ohne kirchliches Leben werden.“

Die Kollekte am Palmsonntag will helfen, diesen Exodus zu verhindern und den einheimischen Christen ein Leben in Würde in ihrer Heimat zu ermöglichen. Unterstützen und stärken wir durch diese Kollekte die Christen und das christliche Leben im Heiligen Land.

Das Generalsekretariat des Deutschen Vereins vom Heiligen Lande, Steinfelder Gasse 17, 50670 Köln (Tel: 02 21/13 53 78, Fax: 02 21/13 78 02, E-Mail: mail@heilig-land-verein.de), versendet an die Pfarrgemeinden Plakate für den Aushang und einen Textvorschlag für die Ankündigung der Kollekte. Die Seelsorger werden gebeten, auch die Mitgliedschaft im Verein vom Heiligen Lande zu empfehlen. Weitere Informationen stehen im Internet unter [www.heilig-land-verein.de](http://www.heilig-land-verein.de) und [www.heilig-land.de](http://www.heilig-land.de) (Kommissariate des Heiligen Landes der Franziskaner) zur Verfügung.

Bischöfliches Generalvikariat

**Feier des Gründonnerstages  
Einladung zur Chrisam-Messe  
Einsendung der Ölkästen  
Weihe und Verteilung der hl. Öle**

Das Pontifikalamt, in dem die Weihe des Krankenöles, des Katechumenöles und des Chrisam vorgenommen wird, findet am

**Mittwoch, dem 19. März 2008, um 18.00 Uhr**

im Dom zu Hildesheim statt.

Der Herr Bischof lädt alle Gemeinden und alle Geistlichen mit Jugendlichen ihrer Gemeinde zur Teilnahme ein. Ab 15.00 Uhr ist der Remter geöffnet (Eingang Hückedahl), wo Gelegenheit zum Kaffeetrinken besteht.

Die traditionelle Begegnung der Jugendlichen mit dem Bischof findet im Anschluss an die Messfeier im Bischöflichen Gymnasium Josephinum und auf dem Domhof statt.

**Einsendung der Ölkästen:**

Soweit die Ölkästen – und zwar nur die Standardkästen – mit den gereinigten Ölfaschen bislang nicht eingesandt sind, mögen diese umgehend zum Versand gebracht werden an das: Bischöfliche Generalvikariat, Domhof 18–21, 31134 Hildesheim.

**Verteilung der Heiligen Öle:**

Damit in der Domsakristei die Ausgabe der Heiligen Öle reibungslos erfolgen kann, sollte von jeder Gemeinde bzw. von jedem Dekanat nur ein Vertreter – ohne jede Begleitung – in die Domsakristei kommen. Die Ölkästen stehen ab 21.00 Uhr zur Abholung bereit.

Hildesheim, den 4. Februar 2008

Bischöfliches Generalvikariat

**Kirchliche Bußpraxis/Weisungen zur Bußpraxis**

Siehe Kirchlicher Anzeiger Nr. 5/1994, Seite 63 ff.

**Nichtraucherschutz im Bistum Hildesheim**

Bischof Norbert Trelle hat das „Gesetz zum Schutz vor den Gefahren des Passivrauchens in der Diözese Hildesheim“ in Kraft gesetzt. In allen Gebäuden, die von kirchlichen Einrichtungen des Bistums genutzt werden, ist das Rauchen seit 01.01.2008 verboten.

Das Bischöfliche Gesetz ist im KA Nr. 1/2008 vom 25.01.2008 veröffentlicht worden und kann im Internet unter [www.bistum-hildesheim.de](http://www.bistum-hildesheim.de) / Das Bistum / Generalvikariat / Stabsabteilung Recht / Dokumente nachgelesen werden. Erläuterungen und Hinweise zur Umsetzung des Nichtraucherschutzes sind dort ebenfalls zu finden.

Fragen zum Nichtraucherschutz beantwortet die Stabsabteilung Allgemeines Recht des Bischöflichen Generalvikariates, Domhof 18–21, 31134 Hildesheim. Es wird darum gebeten, die Fragen schriftlich an diese Adresse einzureichen. Die Stabsabteilung Allgemeines Recht des Bischöflichen Generalvikariates ist



auch per E-Mail unter [fragen-zum-nichtraucherschutz@bistum-hildesheim.de](mailto:fragen-zum-nichtraucherschutz@bistum-hildesheim.de) und per Telefax unter der Faxnummer 0 51 21 / 307-243 erreichbar. In besonders dringenden Fällen können die dortigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter telefonisch unter der Telefonnummer 0 51 21 / 307-240 oder -244 Auskunft geben.

## Warnung vor so genannten Domain-Grabbern

Aus gegebenem Anlass weisen wir darauf hin, dass nicht mehr genutzte Webseiten nicht aufgegeben, sondern weiter gehalten werden sollten. Es ist bereits mehrfach vorgekommen, dass bei Kündigung einer Domain (Adressname einer Homepage, z. B. [www.bistum-hildesheim.de](http://www.bistum-hildesheim.de)) so genannte Domain-Grabber oder Cyber-Squatter sich diese Domain zu Eigen gemacht und auf unpassende Seiten, z. B. Erotik- oder Shoppingseiten, verlinkt haben.

Dies bedeutet: Unter einer vermeintlich kirchlichen Internet-Adresse findet sich z. B. Werbung für Erotik-Hotlines. Dadurch kann ein erheblicher Imageschaden für die Katholische Kirche eintreten. Der Zurückerwerb solcher Seiten ist zudem aufwendig und äußerst kostspielig. Es ist daher sinnvoll, diese Domains zu halten und, wenn auch nicht auf eigene Angebote, dann auf andere kirchliche Angebote weiter zu verlinken, anstatt sie verfallen zu lassen, oder mittels eines so genannten KK-Antrages einem anderen Inhaber zu übertragen, der sie weiter pflegen kann.

Hilfreiche Informationen dazu können im Internet unter <http://www.domainrecht.de> nachgelesen werden.

## Priestertag

Der Priestertag findet am **4. Juni 2008** statt. Der Tagungsort ist das **Tagungshaus St. Vinzenz im Bernwardshof** in Hildesheim.

Beginn: 14.00 Uhr

Ende: 21.00 Uhr

Thema: „Ich gönne mir das Wort Gottes!“  
Gotteserfahrungen jenseits unserer „Kirchenräume“

Referent: Prof. Dr. Georg Langenhorst, Augsburg

Hildesheim, den 15. Februar 2008

Bischöfliches Generalvikariat

## Priesterexerzitionen

### **Kurzexerzitionen für Priester und Diakone – Impulsexerzitionen Einzelexerzitionen mit Stillschweigen, Impulsen und der Möglichkeit zum Einzelgespräch**

- Termin: 17. 11., 18:00 Uhr bis 21. 11. 2008, 9:00 Uhr
- Elemente: ● tägliche Eucharistie  
● mögliches Einzelgespräch  
● 2 Impulse  
● Bildmeditation
- Zielgruppe: Priester, Diakone
- Veranstalter: Referat für spirituelle Bildung,  
Neue Str. 3, 31134 Hildesheim
- Leitung: P. Gundikar Hock SJ
- Referent(-en): P. Gundikar Hock SJ
- Veranstaltungsort: Exerzitenhaus Kloster Marienrode  
Auf dem Gutshof 1  
31139 Hildesheim-Marienrode
- Anmeldung: Referat für spirituelle Bildung  
E-Mail: [spirituelle.bildung.afb@bistum-hildesheim.de](mailto:spirituelle.bildung.afb@bistum-hildesheim.de)  
Telefon: 0 51 21/1 79 15-47  
Fax: 0 51 21/1 79 15-42  
Neue Straße 3, 31134 Hildesheim  
Anmeldung bis: 15.10.2008
- Kosten: 190,00 Euro

### **Exerzitionen für Priester und Diakone**

- Thema: „Ich weiß mich in Gottes Hand, das genügt“ –  
Impulse zu einer priesterlichen Spiritualität in einer  
säkularen Gesellschaft
- Termin: Sonntag, 21. September (abends) bis Donnerstag,  
25. September 2008 (mittags)
- Exerzitenbegleiter: Univ.-Prof. em. Dr. Karl Schlemmer  
(Nürnberg/Passau)
- Anmeldung: An das Gäste- und Exerzitenhaus Kloster Helfta,  
Lindenstraße 36, D-06295 Lutherstadt Eisleben,  
Tel. 00 49 (0) 34 75 / 71 14 00 oder 71 14 61

## Diözesannachrichten

Bischof Norbert Trelle hat folgende Versetzungen bzw. Ernennungen ausgesprochen:

### Pfarrer Viktor **Mika**

Entpflichtung als Pfarrer in Wunstorf-Steinhude, St. Hedwig, als Pfarrverwalter in Rehburg-Loccum, St. Marien, und als Präses der Kolpingfamilie St. Hedwig, Steinhude zum 17. Februar 2008.

Versetzung in den Ruhestand (Pfarrer i.R.) zum 17. Februar 2008.

Neue Anschrift: Steigerweg 1, 31542 Bad Nenndorf

### Pfarrer Alfons **Berger**

Zusätzlich zu seinen bisherigen Aufgaben Ernennung zum Pfarrverwalter in Wunstorf-Steinhude, St. Hedwig, als Pfarrverwalter in Rehburg-Loccum, St. Marien vom 17. Februar bis 31. August 2008.

### Pfarrer i.R. Heinrich **Tukay**

Inkardination ins Bistum Hildesheim zum 08.01.2008.

## Diakone

### Diakon Dr. Markus **Schneider**

Zum Diakon geweiht am 21.04.2007 im Dom zu Hildesheim, Hauptberuflicher Diakon in der Katholischen Pfarrgemeinde St. Matthias Achim seit dem 08.05.2007.

### Diakon Martin **Wirth**

Zum Diakon geweiht am 21.04.2007 im Dom zu Hildesheim, Hauptberuflicher Diakon in der Katholischen Pfarrgemeinde Heilig Geist, Stade, seit dem 08.05.2007.

### Diakon Steffen **Krähe**

Zum Diakon geweiht am 21.04.2007 im Dom zu Hildesheim, Diakon mit Zivilberuf in der Katholischen Pfarrgemeinde Liebfrauen, Bad Harzburg, seit dem 08.05.2007.

### Diakon Dr. Joseph **Theruvath**

Zum Diakon geweiht am 21.04.2007 im Dom zu Hildesheim, Diakon mit Zivilberuf in der Katholischen Pfarrgemeinde St. Joseph, Gronau, seit dem 08.05.2007.

### Diakon Christophe **Loemba**

Zum Diakon geweiht am 21.04.2007 im Dom zu Hildesheim, Diakon

mit Zivilberuf in der Katholischen Pfarrgemeinde Mariä Himmelfahrt, Diekholzen, seit dem 08.05.2007.

**Verstorben:**

Am 17.01.2008 verstarb Pfarrer i. R. Alfons **Strzedulla**, zuletzt wohnhaft Nordenkamp 15, 30823 Garbsen.

Am 19.01.2008 verstarb Pfarrer Eugen **Hejna**, zuletzt wohnhaft St.-Ingbert-Straße 90, 38116 Braunschweig.

**Beilagenhinweis:**

Dieser Ausgabe des Kirchlichen Anzeigers liegt ein Jahresinhaltsverzeichnis für das Jahr 2007 bei.

---

Herausgeber: Bischöfliches Generalvikariat, Domhof 18–21,  
31134 Hildesheim, Tel. 0 51 21/307-221  
Herstellung: Druckhaus Köhler, Harsum. Bezugspreis: jährlich 25 €